



Viele fröhliche Gesichter bei der 5. Regionalen Siegerehrung in der Leo-Sternberg-Schule des 65. Europäischen Wettbewerbs. Foto: Johannes Koenig

Europa mit Leben erfüllen

Limburg Rund 100 Schüler wurden gestern für ihre Wettbewerbsleistungen ausgezeichnet

Junge Leute von der europäischen Idee zu begeistern, das ist eines der Ziele des 65. Europäischen Wettbewerbs. Gestern wurden die aus dem Landkreis Limburg-Weilburg stammenden rund 100 Gewinner in der Aula der Leo-Sternberg-Schule geehrt.

VOM JOHANNES KOENIG

„Wir sind alle überzeugte Europäer“, stellt Andreas Waldhauer klar. Zusammen mit rund 100 Schülern, der Schulleitung sowie mehreren Ehrengästen nahm der Lehrer der Leo-Sternberg-Schule an der fünften regionalen Siegerehrung des Europäischen Wettbewerbs teil. Letzterer fand nun bereits zum 65. Mal statt. Die von dem Verein „Europäische Bewegung Deutschland“ ausgerichtete Aktion stand unter dem Motto „Denk mal – worauf baut Europa?“

Neben der Leo-Sternberg-Schule nahmen auch die Adolf-Reichwein- und die Peter-Paul-Cahensly-Schule sowie die Tilemannschule an dem Wettbewerb teilgenommen. „So eine große gemeinsame Preisverleihung ist doch viel schöner, als dass

jede Schule allein für sich ein paar Urkunden verteilt“, erklärte Andreas Waldhauer, Kollege von Roland Gawinski. Der Berufsschullehrer unterrichtet an der Adolf-Reichweinschule und zählt zu den Organisatoren der regionalen Siegerehrung. Eine Ehrung, bei der aber nur Limburger Schulen vertreten waren. „Wir arbeiten daran, noch weitere Schulen im Landkreis für eine Teilnahme zu gewinnen“, betonte Roland Gawinski. Aber das brauche Zeit. So war diesmal, trotz ihres Engagements in den Vorjahren, auch die Limburger Marienschule nicht mehr mit dabei.

Insgesamt beteiligten sich deutschlandweit rund 80.000 Schüler an der Aktion, die unter anderem von der Kultusminister-Konferenz, dem Auswärtigen Amt, dem Bundestag sowie der Friedrich-Ebert-Stiftung gefördert wird.

Attraktive Preise

Zu den ausgelobten Preisen zählten daher unter anderem Reisen nach Berlin auf Einladung der Bundeskanzlerin und des Bundespräsidenten, Einladungen der Abgeordneten des Europäischen Parlamentes

sowie die Teilnahme an internationalen Jugendseminaren. Überreicht wurden die Urkunden und Preise vom Limburger Bürgermeister Dr. Marius Hahn (SPD), dem Vorsitzenden des Kreisverbandes der Europa-Union, Michael Borschel (FDP), sowie der Gewinnerin von 2013, Sophie-Marie Weil. – Sie alle gratulierten gemeinsam den Schülern von der 6. Klasse bis hin zur Oberstufe. „Der Europäische Wettbewerb ist Teil des Lehrplans und wird daher auch benotet“, sagte Andreas Waldhauer, der sich dem Thema im Kunstunterricht annahm. Dort nahm das Projekt acht bis zehn Wochen in Beschlag. In anderen Fächern ging es mit sechs bis acht Wochen etwas schneller. In welcher Form sie sich einbrachten, blieb den Schülern weitgehend selbst überlassen. So wurden zum Beispiel Bilder, Aufsätze aber auch Kinderbücher eingereicht.

An der Feier nahm auch Naim Bahsoun (18) aus Dehrn teil. Der Schüler der Adolf-Reichweinschule hatte den vierten Platz im Sondermodul „Freundschaft im Wettstreit“ belegt. Die Teilnehmer sollten kreative Wege finden, Sport

und die europäische Einigung miteinander zu verbinden. Zusammen mit Schulkameradin Anna-Soph Hack hatte er die Kampagne „Little stars – friendship above competition“ gegründet. Diese richtete eine Benefizturnier für Schüler auf das Fußballspielen mit diverse Workshops zu Themen wie Integration, Inklusion, Migration und Fairplay verknüpfte. „Der Erlös kommt der Hephata-Wohngruppe in Limburg zu gute, die sich um jugendliche Migranten kümmert“, erzählte Naim Bahsoun.

Entfaltung in Freiheit

Mit Deutsch, Englisch, Französisch, Türkisch und Arabisch spricht er selbst fünf Sprachen. Was bedeutet Europa für ihn? „Europa bietet eine Plattform, auf der sich Menschen in Freiheit selbst entfalten können. Auch deswegen soll es mit der Kampagne im nächsten Jahr weitergehen.“

Großes Lob gab es für die Gastgeber. „Im nächsten Jahr wird aber die Tilemannschule die Siegerehrung ausrichten. Wir achten darauf, dass das immer auch reihum geht“, betonte Roland Gawinski noch.